

SERIE

Mitgemacht im Sportverein: Heute Teil 2 – Minigolf beim 1. NMC Kelheim

INTERVIEW

Minigolf ist Kopfsache



Herr Lindner, sie spielten Bundesliga, waren im Nationalkader – kann eigentlich jeder Minigolf spielen?
Breitensportmäßig sowieso – Minigolf ist ein toller Zeitvertreib. Es braucht ein gewisses Bewegungstalent, etwas Ausdauervermögen und Ballgefühl. Minigolf ist aber vor allem Kopfsache. Man kann mit sieben oder acht Jahren beginnen– wie gut man wird, ist aber vor allem auch Trainingssache.

Was macht dann den Unterschied zwischen guten und sehr guten Spielern aus?
Ab einem gewissen Niveau sind Trainingsintensität, Ausrüstung und Ballkenntnis gleich, dann kommt es nur auf den Kopf an.

Das gilt wohl besonders in der Bundesliga. Sie haben lange dort gespielt. Vermissen sie den Leistungssport?
Wir spielen ja mit den Senioren Bayernliga. Das hat auch ein gutes Niveau. Erste und Zweite Liga waren einfach nicht mehr möglich – wir hatten zu wenige Spieler. Es wurden über die Jahre immer weniger. Das ist aber kein Wunder. Die Bundesliga zehrt an einem.

Inwiefern?
Wir fahren oft mehr als 500 Kilometer zu Spieltagen. Das dauerte das ganze Wochenende inklusive Freitag und Rückreise oft erst am Sonntagabend und dann montags in die Arbeit. Da ging viel Urlaub drauf, Familienleben ist schwierig. Da muss man schon Enthusiast sein.

Ist das auch ein Grund, warum sich kaum Nachwuchs mehr findet?
Sicher, Minigolf als Sport ist zeitintensiv. Aber es hat auch als Breitensport stark nachgelassen – zumindest bei uns.

Haben Sie ein Erklärung?
Nein, nicht wirklich.

Schrecken hohe Kosten ab?
Nein, überhaupt nicht. Mit einem Schläger für 70 Euro und einem Ballset für 50 Euro, ist man voll dabei. Ein höherklassiger Turnierspieler kommt mit einer Ausrüstung für etwa 400 Euro voll aus.

Um Anfänger auf den Geschmack zu bringen: Gibt es ein paar einfache Tricks für kleine Erfolge?
Man stellt sich so zum Ball, dass die Spitze der Füße und der Ball ein gleichseitiges Dreieck bilden. Die Knie sollten leicht gebeugt sein, die Ellbogen auch und nicht am Körper anliegen. Das ist die Grundstellung. Man stellt den Körper 90 Grad zur Richtung, in die man schlagen möchte und greift mit beiden Händen den Schläger – welche Hand oben ist, ist egal. Beim Schlagen hilft, an das Pendel einer Kuckucksuhr zu denken. Tick Tack, Tick Tack – der Schlag muss ruhig und gleichmäßig sein und vor allem: Nicht den Frauenfehler machen.

Wie bitte?
Der heißt im Fachjargon so. Wir sagen Frauenfehler, wenn man dem Ball zu früh hinterherschaut. Frauen tun das eben. Dadurch verdreht man die Schulter und verändert die Schlagrichtung. Außerdem ist es wichtig, nicht zu fest zu schlagen. Das wird oft überschätzt.

HABEN SIE WEITERE FRAGEN?
kelheim@mittelbayerische.de



Die goldenen Jahre des Minigolf sind vorbei. Zwar greifen deutschlandweit jährlich etwa 15 Millionen Menschen zum Schläger, die Vereins- und insbesondere Nachwuchsarbeit ist aber schwieriger denn je.

FOTOS: HEIKE S. HEINDL

Für jede Bahn der passende Ball

BALLGEFÜHL Ein Minigolf-Spieler braucht nur einen Schläger – na gut maximal zwei Schläger –, aber viele Bälle: Manche sind hart wie eine Billardkugel, andere weich wie ein Flummi. Den passenden Ball für jede Bahn zu finden, ist die Kunst der Profis. MZ-Redakteur Benjamin Neumaier hat mit Bundesligaspielern trainiert und mit Ihnen über den Niedergang ihres Sports gesprochen.

VON BENJAMIN NEUMAIER

Aus Sekunden werden scheinbar Stunden. Quälend langsam prallt der Ball von der Bande ab, beschreibt einen leichten Bogen um die aufrecht stehende Granitsteinplatte, rollt am Loch vorbei, scheint auf dem grauen, von kleinen Steinen durchsetzten Betonuntergrund beinahe stehen zu bleiben – und plumpst dann mit einem leisen „Pling“ doch noch ins Loch. Ich kann es nicht fassen. Ich habe im ersten Anlauf den Trickschuss eingepackt. Aus durchschnittlichen drei werden plötzlich doch gute zwei Schläge auf Bahn 2. Ich reiße die Hände in die Luft. Die Bundesligaspieler nicken anerkennend. Ich bin euphorisiert, könnte die Welt umarmen. Es ist mein Moment des Tages, ich schwebe auf Wolke sieben – doch nur ein paar Minuten später werde ich wieder unsanft landen.

„Minigolf hat jeder schon einmal gespielt“, sagt Franz Haubner, Vorsitzender des 1. Minigolfclubs Kelheim e. V. (1. NMC), „80 Prozent der Publikumsspieler, die zu uns kommen, erzählen, dass sie im Urlaub schon mal gespielt hätten. Das ist der Klassiker.“ Publikumsspieler. So nennt der erfahrene Minigolfer den, der einmal im Jahr auf die Minigolfbahn geht und den Schläger schwingt. Allerdings hört Franz Haubner den Klassiker des Publikumsspielers in den vergangenen Jahren immer seltener. „Die Leute interessieren sich immer weniger für Mini-

golf, sagt er. Woran das liege, könne er nur schätzen: „Minigolf ist nicht körperbetont, es geht nicht direkt Mann gegen Mann, die Action fehlt. Unser Sport ist wenig publikumsträchtig – das strahlt dann scheinbar auch auf das Freizeitverhalten ab“. Doch nicht nur die Besucherzahlen der Anlage hinter dem Kelheimer Keldorado sins rückläufig, besonders der Verein leidet. In den goldenen 80er Jahren blühte die Anlage, die Leute standen Schlange, um zu spielen, der Verein brummte. 150 Mitglieder hatte der 1. NMC seinerzeit, nun sind es noch etwas mehr als die Hälfte davon. Statt einst fünf Jugend- oder Juniorenteams gibt es keines mehr, genau ein Spieler ist von den erfolgreichen Nachwuchskräften übrig geblieben. Sämtliche Aktionen, Nachwuchs zu gewinnen – sei es am Tag des Sports in Kelheim, an Projekttagen an Schulen, Flyeraktionen oder Freikarten – liefen ins Leere. 24 Jahre spielte man Bundes- und Zweite Liga – nach der Saison 2017 wurde die Mannschaft wegen Spielermangels abgemeldet. Doch jammer wollen sie eigentlich nicht beim 1. NMC, „sondern hoffen, dass wieder andere, bessere Zeiten kommen“.

Vier Schläge bis es „pling“ macht
Auf die hoffe auch ich. Zwar habe ich an Bahn 8 das Hindernis auf den ersten Schlag überwunden, doch das Loch liegt in einem Kegel. Zweimal hüpf mir der Ball raus, bis es – mit Tipps von Bernhard Lindner – endlich „pling“ macht. Geschafft. Vier Schläge. Erde, Du hast mich wieder. Höhenflüge hatte Bernhard Lindner nie, „denn Selbstüberschätzung ist beim Minigolf – wie auch bei anderen Sportarten – der Anfang vom Ende“, sagt er. Zwei weitere Kardinalsfehler gebe es: Einer-

seits mit Kraft statt Technik zu spielen und zu schnell zu viel zu wollen. „Es bringt nichts, sich gleich zu Anfang mit der besten Ausrüstung oder mit zig unterschiedlichen Bällen einzudecken. Ein Schläger, fünf Bälle – wenn man das im Griff hat, dann kann man weitersehen“, sagt der langjährige Bundes- und Zweitligaspieler.



Bernhard Lindner (l.) erklärt Benjamin Neumaier die Grundlagen.



Jede Bahn in Kelheim hat ihre Eigenheiten. Mit den Tipps der Profis, ist aber jede sehr gut zu meistern.



Ein Leistungs-Minigolfer hat Hunderte unterschiedliche Bälle – den passenden für jede Bahn.

DER AUTOR



Benjamin Neumaier: Der Autor war schon beim Fußball nicht als Feingeist bekannt – eher als Arbeiter. Über den Kampf ins Spiel. Nun kommt es beim Minigolf aber eher auf Gefühl an. Das zeigte er durchaus auch – wenn auch der Kampf nicht ganz außen vor blieb...

AKTUELL IM NETZ
Mehr Bilder und ein Video



Noch mehr Bilder, ein Video sowie weitere Teile der Serie „Mitgemacht“ finden Sie bei uns im Internet.
www.mittelbayerische.de/mitgemacht

auch die Laufeigenschaften, sagt er. „Je wärmer, desto lauffreudiger sei der Ball“, heißt eine Grundregel. Bei Wettkämpfen temperieren die Spieler ihre Bälle. „Es gab früher die Außentasche und die Innentasche des Sportanzugs um den Ball zu erwärmen“, sagt Franz Haubner und fügt mit einem Schmunzeln hinzu. „Musste er noch wärmer sein, kam er in



Beim Weitschlag holt sich der MZ-Reporter ein Ass – er locht beim ersten Schlag ein. Allerdings durfte er vorher ein paar Probeschläge machen.

Um die Ballauswahl muss ich mir keine Sorgen machen, die treffen Grimme und Lindner für mich – zusätzlich erhalte ich Tipps, wie ich spielen soll. „Der direkte Weg ist nicht immer der beste“, sagt Lindner und zeigt mir auch gleich, wo der Hammer hängt. Auf Bahn 1 – der ohne Hindernis – brauche ich zwei Schläge. Mein erster, ein gerader Schlag auf das Loch zu – läuft vorbei. Im Nachsetzen loche ich ein. Lindner zentriert den Ball – er spielt knapp an der Bande vorbei. Der Ball pendelt sich mit mehreren Bandenberührungen Richtung Loch ein. Dann fällt er. Lindner grinst.

Kein Glück, sondern Training

Was für Laien nach Glück aussieht, ist kalkuliert und das Ergebnis langen Trainings. Gute Spieler brauchen dabei durchschnittlich 26 bis 28 Schläge für die 18 Bahnen einer Runde.ASSE – das heißt, dass der Ball beim ersten Schlag fällt – sind die Regel, Fehlschläge die Ausnahme. Das ist ein Mittel von etwa 1,4 Schlägen pro Bahn. „Ein Bundesligaspieler gibt dem Ball bei 18 Bahnen 16 Chancen, also gute Möglichkeiten, dass er beim ersten Schlag fällt. Ein Hobbyspieler fünf und ein Publikumsspieler mit Glück eine auf einer 18er-Runde“, sagt Lindner. Ein Publikumsspieler. Wie ich. Nach neun Bahnen habe ich 20 Schläge auf dem Zettel stehen, darunter zwei ASSE. Ein Mittel von 2,2. Wohlgermerkt mit Unterstützung der Profis. Ich bin ganz zufrieden mit mir. Lindner auch: „Man sieht, dass Du Ballgefühl hast. Echt gut gemacht“, gibt er mir mit auf den Weg. Zum Abschluss will er mir noch ein Ass schenken. Es geht zum Weitschlag. Ich bete mir den Bewegungsablauf vor, ziehe durch – und: Ass. Allerdings durfte ich vorher drei Probeschläge machen.

DER VEREIN IN KÜRZE

Bahnengolf: Bahnengolf stellt eine kleinere Variante des Golfsports dar. Sie wird nicht auf großen Rasenplätzen, sondern auf befestigten Bahnen gespielt und entspricht im Prinzip dem letzten Schlag auf dem Golf-green, mit dem der Ball ins Zielloch eingeputet wird. Es gibt Minigolf, Miniaturgolf, Filzgolf oder Adventuregolf.

1. NMC Kelheim: Der Kelheimer Minigolfclub spielt Minigolf auf Betonbahnen, die zwölf Meter lang und exakt 1,25 Meter breit sein müssen. Es gibt 24 genormte Bahnen bzw. Hindernisse, die man sich für seine 18-Loch-Anlage aussuchen kann. Der Verein hat auch eine Miniaturgolfanlage. Dabei bestehen die Bahnen aus Faserzement und sind sechs Meter lang. Der NMC hat zudem eine variabel aufbaubare Indoor-Filzgolfanlage mit zwei Bahnen und 20 Wechselhindernissen.

Erfolge: Der 1. NMC Kelheim wurde 1962 gegründet und zählt zu den erfolgreichsten Minigolfvereinen in Bayern. Eine Gold- und vier Silbermedaillen bei Europameisterschaften, fünf Gold-, fünf Silber- und sieben Bronzetränge bei deutschen Meisterschaften sowie 216 Podestplätze bei süddeutschen oder bayerischen Meisterschaften in Einzel oder Mannschaft stehen bereits in der Vereinschronik.

255
VEREINE

sind unter dem Deutschen Minigolfsport Verband e.V. (DMV) – Stand 2017 – organisiert. Das sind rund 100 weniger, als vor 15 Jahren.

9066
MITGLIEDER

waren im Jahr 2017 laut Verband in Vereinen aktiv – das sind rund 5000 weniger als vor 15 Jahren.

15
MILLIONEN

Menschen greifen in Deutschland jährlich zum Minigolfschläger.

LESEN SIE
IM NÄCHSTEN TEIL



Segelfliegen ist für viele ein kleines Mysterium. Unsere Reporterin Beate Weigert hat sich in Hienheim unter die Flugschüler gemischt. Die sind teils gerade mal 14, 15 Jahre alt. Im Doppelsitzer ließ sie sich von einem Motorflugzeug auf 700 Meter Höhe schleppen. Und Fluglehrer Till Fiel ließ das „Greenhorn“ glatt kurz an den Steuerknüppel...

ALLE SERIENTEILE UNTER:
mittelbayerische.de/kelheim